

Produkte aus den israelisch besetzten Gebieten: Galeria Kaufhof – Nein Danke!

Galeria Kaufhof verkauft viele Produkte aus den von Israel illegal besetzten Gebieten in Palästina

Damit missachtet Galeria Kaufhof die Regel des Völkerrechts, Besetzung von fremdem Territorium nicht durch Handel zu unterstützen. Außerdem sind diese Produkte häufig nicht vorschriftsgemäß gekennzeichnet, da die Herkunft nicht erkennbar ist. Damit verstößt Kaufhof gegen das EU-Recht und seine eigene Unternehmensethik. Selbst die EU-Kommission und die deutsche Regierung haben sich seit 2015 dazu durchgerungen, auf jegliche Kooperation mit den illegalen Siedlungen zu verzichten. Wann endlich vollzieht Galeria Kaufhof auch diesen Schritt?

Boycott, Desinvestition und Sanktionen (BDS) - Die gewaltfreie Antwort auf israelische Besetzung

Angesichts der hartnäckigen Weigerung Israels, die Rechte der Palästinenser anzuerkennen, rufen seit 2005 über 100 palästinensische Nichtregierungsorganisationen zum gewaltfreien zivilen Widerstand und BDS auf, → damit Israel die völkerrechtswidrige Besetzung im Westjordanland einschließlich Ostjerusalem beendet und die Blockade des Gazastreifens aufhebt

→ damit Israel den illegalen Siedlungsbau und die Enteignung palästinensischen Eigentums einstellt sowie die illegale Mauer im Westjordanland wieder abreißt

→ damit Israel die Vertreibung der einheimischen, palästinensischen Bevölkerung beendet, das Rückkehrrecht der Flüchtlinge anerkennt und diese für den zugefügten Schaden entschädigt
→ damit Israel die rassistische Diskriminierung der palästinensischen Bürger Israels beendet und sie in allen Bereichen gleichstellt.

Was boykottieren?

Produkte, die mit „Ursprung/ Herkunft Israel“, „Westbank“, dem Strichcode „729“ oder in sonstiger Weise auf Israel hinweisen, stammen häufig aus den besetzten Ge-

bietten oder von Firmen, die anderweitig von der Besetzung profitieren. Dazu gehören u.a. Obst und Gemüse von Carmel, Jordan River und Jaffa, Wein von Barkan, Tishbi oder Golan Heights ebenso wie Wassersprudler von Sodastream, Kosmetik von Ahava und L'Oréal, Medikamente von Dexcel, Ratiopharm oder CT, Wäsche von Schiesser und Plastikartikel von Curver oder Tip Top Toys.

Was sonst noch tun?

Unterstützen Sie die internationale BDS-Bewegung! Setzen Sie sich für Sanktionen gegen Israel ein. Fordern Sie deutsche Firmen auf, keine Investitionen, die der Besatzungspolitik direkt oder indirekt zugute kommen, zu tätigen. Viele Firmen (z. B. Deutsche Bahn und Veolia) sind diesem Appell schon gefolgt.



Weitere Informationen zu BDS: www.bds-kampagne.de und www.bds-info.ch